

Augsburg, 18.12.2017

Warnstreik Schoder Druck, Gersthofen Beschäftigte zeigen sich kämpferisch und entschlossen!

Auf der heute Vormittag stattgefundenen Streikversammlung zeigten sich die rund 60 Kolleginnen und Kollegen kämpferisch und entschlossen. Die übliche Produktion ist mit diesem heutigen Warnstreik erneut zum Erliegen gekommen.

Wir lassen uns das nicht gefallen und fordern tarifvertragliche Lösungen, so der einhellige Tenor an Gesellschafter, Geschäftsführung und Unternehmensberatung.

Enttäuscht zeigten sich die Beschäftigten, hinsichtlich der Geschäftsführung und Unternehmensberatung. Es liege zwar ein Konzept der Unternehmensberatung seit Wochen vor, das wohl auch teuer bezahlt werden muss, allerdings blockiert ganz offensichtlich die Geschäftsführung die Umsetzung des Konzeptes. Ein Wahnsinn, so der Tenor von Arbeitnehmern.

Ganz deutlich kam heute auch zum Ausdruck, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht bereit sind, Verzichte und Opfer zu bringen, wenn andererseits die vorliegenden notwendigen Restrukturierungsvorschläge innerbetrieblich nicht umgesetzt werden. Dies sei ein zentraler Kritikpunkt der Beschäftigten, des Betriebsrats und ver.di, so ver.di- Sekretär Rudi Kleiber.

Keinerlei Verständnis und nicht akzeptabel ist auch die ablehnende Haltung der Geschäftsführung, den beiden Sachverständigen des Betriebsrats, ein ausreichendes Vertretungsmandat zu verteilen.

Mit diesem heutigen Warnstreik soll der Geschäftsführung nochmals sehr deutlich gemacht werden, dass sie endlich die Tarifgespräche, im Interesse der Beschäftigten, deren Arbeitsplätze und des Standortes Gersthofen mit ver.di aufnimmt. Die Kolleginnen und Kollegen waren sich auch einig, dass wenn die Geschäftsführung diese Signale der Beschäftigten nicht aufnimmt, weitere Warnstreiks folgen. Es liegt nun also an der Geschäftsführung, ihre Blockadehaltung aufzugeben.

Nur Tarifverträge bieten Schutz vor Verunsicherung und Einschüchterung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, so der Tenor der Beschäftigten auf den bisher stattgefundenen Infoversammlungen von ver.di, so Rudi Kleiber weiter.